

Peter Brandt
Werner Daum

Deutsche Geschichte 1871–1945

Kurseinheit 3:
Der Nationalsozialismus 1933–1945:
Merkmale und Verlauf der deutschen Diktatur

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Prof. Dr. Peter Brandt war bis Februar 2014 Leiter des Lehrgebietes Neuere Deutsche und Europäische Geschichte (jetzt: Geschichte der Europäische Moderne) an der Fernuniversität in Hagen.

Dr. Werner DAUM (Berlin) arbeitet als freier Historiker und Publizist zur vergleichenden europäischen Verfassungsgeschichte, zur deutschen und zur italienischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.
<http://www.wernerdaum.de>

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Kurseinheit 1:

Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918: Historische Vorbedingungen und politische Ausgestaltung des deutschen Nationalstaats

A.	Einleitung	1
B.	Entwicklungen und Ereignisse	7
1.	Revolution, Restauration und Reichsgründung: Ein Rückblick auf die Grundprobleme der deutschen Geschichte 1789-1871	7
2.	Zwischen Liberalismus und Repression: Das Deutsche Kaiserreich unter Bismarck 1871-1890	30
3.	Innenpolitische Polarisierung und Weltmachtpolitik: Der Wilhelminismus 1890-1918	57
4.	Deutsche Nationsbildung zwischen Sonderweg und Kriegsschuld? Ausgewählte Kontroversen der Geschichtsschreibung	79
C.	Themen der Geschichte	85
1.	Nationalismus und Nationsbildung im 19. Jahrhundert	85
2.	Liberalismus im 19. Jahrhundert	102
3.	Der Erste Weltkrieg und die europäische Arbeiterbewegung	126
4.	War das Deutsche Kaiserreich reformierbar?	143
D.	Anhang	165
1.	Auswahlbibliographie	165
2.	Internet-Ressourcen	175

Kurseinheit 2:

Die Weimarer Republik 1918-1933:

Konstitutionelle Voraussetzungen und politische Implikationen

A.	Einleitung	1
B.	Entwicklungen und Ereignisse	3
1.	Revolution, Republik, Revanche: Die innen- und außenpolitischen Bedingungen der Weimarer Staatsgründung 1918-1923	3
2.	Demokratisierung und Aufschwung: Die Konsolidierung der Weimarer Republik 1924-1929	35
3.	Krise und Radikalisierung: Die Auflösung der Demokratie 1929-1933	61
4.	Die unvollendete Demokratie: Ausgewählte Forschungskontroversen zur Weimarer Republik	67
C.	Themen der Geschichte	70
1.	Der Platz der Revolution von 1918/19 in der deutschen Geschichte	70

2.	Gesellschaft und Wirtschaft in Deutschland und Europa um 1926	81
3.	Sozialdemokratie und Nation: Das Problem des Nationalen in der Weimarer Demokratie	102
D.	Anhang	146
1.	Auswahlbibliographie	146
2.	Internet-Ressourcen	149

Kurseinheit 3:

Der Nationalsozialismus 1933-1945:

Merkmale und Verlauf der deutschen Diktatur

A.	Einleitung	1
B.	Entwicklungen und Ereignisse	5
1.	Volksbewegung oder Diktatur? Der Charakter des Nationalsozialismus	5
1.1	Nationalsozialismus: Begriff, Ideologie und Bewegung	5
1.2	Die Durchsetzung der Diktatur	16
2.	Verfolgung und Widerstand: Der SS-Staat und seine Gegner	34
2.1	Ausgrenzung, Terror und Holocaust: Der Umgang mit politischen Gegnern und Minderheiten	34
2.2	Wege zum Dissens: Der Widerstand gegen die nationalsozialistische Herrschaft	50
3.	Raumnot, Aggression und Kriegsverbrechen: Die Außenpolitik und der Zweite Weltkrieg	55
3.1	Der Weg in den Krieg 1933-1939	55
3.2	Ziele, Charakter und Verlauf des Krieges 1939-1945	62
4.	Mahnung und Legitimation: Die Geschichtsschreibung über den Nationalsozialismus	67
C.	Themen der Geschichte	72
1.	Selbstbehauptung und Widerstand gegen den Nationalsozialismus	72
1.1	Bedingung und Schattierungen des Widerstands	72
1.2	Die Haltung der Kirchen, Jugend und Arbeiterschaft	76
1.3	Widerstand und Exil der Linken	79
1.4	Der 20. Juli 1944 und sein Scheitern	82
2.	Die Bedeutung der preußischen Tradition für die deutsche Geschichte	84
2.1	Mythos und Verurteilung Preußens in der Geschichte	84
2.2	Die Funktion der preußischen Reformen	86
2.3	Der Staat Preußen und die Bourgeoisie	89
2.4	Preußen im Deutschen Reich	93
3.	Das deutsche Russlandbild	96

4.	Kommt der Faschismus wieder?	
	Deutschland und Europa seit 1989	106
5.	Deutsche Identität	120
D.	Anhang	130
1.	Auswahlbibliographie	130
2.	Internet-Ressourcen	135

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

A. Einleitung

„Geschichte ist Stein, Papier und Erzählung, mithin überwiegend brennbar. Brände, Zerstörung, Raub und Massaker sind die Kreuzwege der Stadtgeschichten. Alle Städte waren zumindest einmal zerstört worden, aber nicht mit einem Mal alle. Als das 1940 bis 1945 passierte, ist eine Brücke eingebrochen zu einer Landschaft, die es nicht mehr gibt.“¹

Mit diesen Worten beklagt Jörg Friedrich in seinem 2002 erschienenen Buch über „Deutschland im Bombenkrieg 1940-1945“ den Verlust von Tradition und historischer Identität durch den Zweiten Weltkrieg. Das Verdienst des NS-Forschers ist es zweifellos, mit dieser Untersuchung über die kulturellen Kriegsverluste und die unzähligen Zivilopfer die Aufmerksamkeit auf ein eher vernachlässigtes Feld der Zeitgeschichte gelenkt zu haben. Zugleich löste die Darstellung des nationalsozialistischen Deutschland als Opfer und die besondere Terminologie Friedrichs jedoch auch eine öffentliche Debatte aus, die weit über den historischen Fachdiskurs² hinausging und die Feuilletons der bundesdeutschen Tages- und Wochenpresse für mehrere Wochen beschäftigte. Die Viktimisierung der deutschen Seite traf vor allem deshalb auf öffentliche Kritik, da sie mit einer Begriffswahl einherging, die offenbar in bewusster Umkehrung gerade der Terminologie entlehnt war, die bisher zur Kennzeichnung von nationalsozialistischer Verfolgungspolitik und Holocaust diente: In der Tat beschreibt der Historiker die Kriegszerstörungen in Deutschland und die Verluste unter der dortigen Zivilbevölkerung als von den Alliierten planmäßig durchgeführten Feldzug der „Vernichtung“. Das „moral bombing“ der britischen Streitkräfte habe das Ziel verfolgt, „Vernichtungsräume“ zu schaffen, aus denen heraus eine deutsche Fortführung des Krieges nicht mehr möglich sein sollte. Darüber hinaus habe sich die „Vernichtungsenergie“ des Gegners in der „größten Bücherverbrennung in geschichtlicher Zeit“ entladen.

Jörg Friedrich: Viktimisierung Nazi-Deutschlands

Diese jüngere öffentliche Auseinandersetzung über Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg reiht sich ein in eine Kette ähnlicher Debatten, durch die sich seit 1945 in regelmäßiger Wiederkehr die ungebrochene Bedeutung jener zwölfjährigen Epoche für das politische Selbstverständnis des Einzelnen und der Nation manifestiert.³ Seit Mitte der 1980er Jahre wird der öffentliche Geschichtsdiskurs

Forderungen nach „Normalisierung“ der Geschichte

¹ Jörg Friedrich, *Der Brand. Deutschland im Bombenkrieg 1940-1945*, München 2002, S. 177; die nachfolgenden Zitate auf S. 61, 371, 515.

² Lothar Kettenacker (Hg.), *Ein Volk von Opfern? Die neue Debatte um den Bombenkrieg 1940-1945*, Berlin 2003.

³ Den öffentlichen Umgang mit der Geschichte des Nationalsozialismus thematisieren exemplarisch: Norbert FREI, *Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit*, München 1997; Robert MONTAU / Christine PLAB / Harald WELZER (Hg.), *„Was wir für böse Menschen sind!“ Der Nationalsozialismus im Gespräch zwischen den Generationen*, Tübingen 1997; Michael WOLFFSOHN / Thomas BRECHENMACHER (Hg.), *Ge-*

in der Bundesrepublik immer häufiger durch die Versuche der politischen Führungsgeneration beherrscht, sich im Zeichen ihrer vermeintlichen „Gnade der späten Geburt“ von der Last der Geschichte zu befreien.⁴ Infolge der deutschen Einheit nehmen seit 1990 die Forderungen nach einer „Normalisierung“ der deutschen Geschichte oder gar der „Entsorgung“ ihrer unliebsamen Kapitel stetig zu.

Bitburg 1985

Auftakt dieser jüngeren Auseinandersetzungen bildete 1985 ein deutsch-amerikanische Gipfeltreffen, für das Bundeskanzler Helmut Kohl (geb. 1930) eine Begegnung mit Präsident Ronald Reagan auf dem Bitburger Soldatenfriedhof anberaumte. Die Wahl dieses Ortes traf auf vehemente Kritik in der Öffentlichkeit, da sich die damit beabsichtigte Ehrung der deutschen Soldaten nicht nur auf Angehörige der Wehrmacht, sondern auch auf einige Mitglieder der Waffen-SS bezog. Der eigentliche Zweck der öffentlichen Inszenierung, mit der deutsch-amerikanischen Versöhnungsgeste einen Schlussstrich unter die unliebsame Vergangenheit zu ziehen, scheiterte an den SS-Runen, die auf den Grabsteinen symbolhaft auf den Vernichtungscharakter des Zweiten Weltkrieges verwiesen.

Historikerstreit 1986

Im anschließenden „Historikerstreit“ wandte sich 1986 Jürgen Habermas gegen vermeintlich „apologetische Tendenzen“ der deutschen Zeitgeschichtsschreibung, durch die etwa Ernst Nolte die Singularität der nationalsozialistischen Verbrechen und Vernichtungspolitik mittels ihrer kausalen Rückführung auf den bolschewistischen Terror in der Sowjetunion zu relativieren suchten.⁵ Die Kontroverse brachte außer der Unhaltbarkeit von Noltés These keine neuen inhaltlichen Anstöße für die NS-Forschung hervor, sie verdeutlichte jedoch mit ihrer polemischen Vehemenz einmal mehr den politisch-ideologischen Hintergrund jeder Geschichtsschreibung und der deutschen Zeitgeschichte im Besonderen. In ähnlichen Kontroversen fanden seither immer wieder politische Versuche zur historischen Standortbestimmung des wiedervereinigten Deutschland ihren öffentlichen Ausdruck.

schichte als Falle - Deutschland und die jüdische Welt. Aus der Arbeit der Forschungsstelle deutsch-jüdische Zeitgeschichte, München 2001; Stefan KRANKENHAGEN, Auschwitz darstellen. Ästhetische Positionen zwischen Adorno, Spielberg und Walser, Köln 2001; Sabine MOLLER / Karoline TSCHUUGGNALL / Harald WELZER (Hg.), Opa war kein Nazi. Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis, München 2002; Peter KRAUSE, Der Eichmann-Prozess in der deutschen Presse, Frankfurt/Main 2002; Helmut KÖNIG, Die Zukunft der Vergangenheit. Der Nationalsozialismus im politischen Bewusstsein der Bundesrepublik, Frankfurt/Main 2003.

⁴ Hajo FUNKE (Hg.), Von der Gnade der geschenkten Nation. Zur politischen Moral der Bonner Republik, Berlin 1988.

⁵ ‚Historikerstreit‘. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung, München-Zürich 1987; Hans-Ullrich WEHLER, Entsorgung der Vergangenheit? Ein polemischer Essay zum ‚Historikerstreit‘, München 1988; Imanuel GEISS, Der Hysterikerstreit. Ein unpolemischer Essay, Bonn-Berlin 1992. Die These Noltés blieb umstritten und traf auf keine erfolgreiche Rezeption: Ernst NOLTE, Der europäische Bürgerkrieg 1917-1945. Nationalsozialismus und Bolschewismus, Frankfurt/Main-Berlin 1987.

Hierzu gehörten etwa der langjährige Streit um die Errichtung eines zentralen „Denkmals für die ermordeten Juden Europas“ in der neuen Berliner Hauptstadt⁶ oder die spektakulären Protesterscheinungen, von denen seit Mitte der 1990er Jahre die Wanderausstellung „Vernichtungskrieg: Verbrechen der Wehrmacht 1941-1944“ begleitet wird. Auch nach ihrer „Korrektur“ und „Entschärfung“ ruft die sogenannte „Wehrmachtsausstellung“ Reaktionen der Betroffenheit, Empörung und Abwehr hervor, um damit über ihren eigentlichen Inhalt hinaus auch in museumspädagogischer Hinsicht ein eindrucksvolles Beispiel von der öffentlichen Vermittlung längst bekannter historischer Tatbestände zu geben, die freilich lange Zeit den engen Rahmen fachinterner Diskurse nicht verlassen hatten. Ähnliche Kommunikationsstörungen zwischen Öffentlichkeit und Geschichtswissenschaften waren offenbar auch für die entrüsteten Stellungnahmen gegen Daniel Goldhagens Buch über die Mitschuld der „ganz normalen Deutschen“ am Holocaust verantwortlich.⁷ Denn ungeachtet ihrer inhaltlichen Polarisierungen und Polemiken scheint die Goldhagen-Kontroverse⁸ der zweiten Hälfte der 1990er Jahre vor allem einen eklatanten Mangel an historischem Fachwissen in der Öffentlichkeit zum Vorschein gebracht zu haben. Wesentliche Thesen Goldhagens waren längst Gegenstand des Fachdiskurses, den die Historiker aber offenbar in unzureichendem Maß gegenüber der interessierten Öffentlichkeit zu vermitteln wussten.

Kommunikation zwischen Öffentlichkeit und Geschichtswissenschaften

Eine intensivere öffentliche Auseinandersetzung mit Forschungsstand und fachinternen Debatten der Zeitgeschichte hätte vermutlich auch manche Entgleisungen in der jüngsten Debatte um die Entschädigung der Zwangsarbeiter wie den politischen Schaden überhaupt verhindern können, den einige Politiker durch ihren leichtfertigen und zumindest zweideutigen Umgang mit antisemitischen Argumentationsmustern im Bundestagswahlkampf 2002 zu verantworten hatten. Sicherlich könnte eine breitere Vermittlung geschichtswissenschaftlicher Erkenntnisse die Öffentlichkeit auch zu einem angemesseneren Umgang mit den bereits beschriebenen politisch motivierten Geschichtsdeutungen befähigen.

In diesem Sinne beabsichtigt die vorliegende Kurseinheit, Einblicke in die geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisse und Auseinandersetzungen über den Nationalsozialismus 1933-1945 zu vermitteln, die zu einer tiefergehenden Beschäftigung mit der Epoche sowie der ihr zugeordneten fachinternen und öffentlichen

Ziel und Hilfsmittel der Kurseinheit

⁶ Hans-Georg STAVGINSKI, Das Holocaust-Denkmal. Der Streit um das ‚Denkmal für die ermordeten Juden Europas‘ in Berlin (1988-1999), Paderborn 2002; Jan-Holger KIRSCH, Nationaler Mythos oder historische Trauer? Der Streit um ein zentrales ‚Holocaust-Mahnmal‘ für die Berliner Republik, Köln-Weimar-Wien 2003.

⁷ Daniel Jonah GOLDHAGEN, Hitler's Willing Executioners: Ordinary Germans and the Holocaust, New York 1996; dt.: Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust, Berlin 1996.

⁸ Julius H. SCHOEPS (Hg.), Ein Volk von Mördern? Die Dokumentation zur Goldhagen-Kontroverse um die Rolle der Deutschen im Holocaust, Hamburg 1996.

Debatten befähigen. Zur theoretischen und inhaltlichen Vertiefung des hier behandelten Stoffes seien die Literaturhinweise in Kapitel B.4 und in der Auswahlbibliographie (Teil D) empfohlen. Heranzuziehen sind auch die im Anhang aufgeführten Internet-Ressourcen, mit denen unterschiedliche wissenschaftliche Initiativen einen meist themenspezifischen Zugang zur Epoche anbieten.

Gliederung der Kurs- einheit

Die Gliederung spiegelt nicht so sehr einen chronologischen, sondern eher einen systematischen Zugang zur zwölfjährigen Epoche des Nationalsozialismus wider. Dies gilt auch für den Abschnitt B von WERNER DAUM, dessen nachfolgendes Kapitel B.1 zunächst die begriffstheoretische und typologische Beschreibung des Nationalsozialismus zum Gegenstand hat, um dann die Etappen der sogenannten „Machtergreifung“, d. h. der Durchsetzung der Diktatur, zu skizzieren. Kapitel B.2 setzt sich mit der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungspraxis sowie den dagegen entwickelten vielfältigen Widerstandsformen auseinander. Sodann wendet sich Kapitel B.3 den außenpolitischen Zielen des Hitler-Regimes sowie dem Ausbruch und Verlauf des Zweiten Weltkriegs zu. In gewohnter Weise stellt das Kapitel B.4 die bedeutendsten Fachkontroversen der Zeitgeschichte zur hier behandelten Epoche vor.

In Abschnitt C vertieft PETER BRANDT in einem ersten Teil zentrale Grundthemen, die sich wie die Problematik des Widerstandes (Kap. C.1), die Tradition des preußischen Obrigkeitsstaates (Kap. C.2) oder die deutsche Wahrnehmung Russlands und seiner Bewohner (Kap. C.3) mit der Geschichte des Nationalsozialismus verbinden. Die nachfolgenden Texte bieten einen Ausblick auf die deutsche und auch europäische Geschichte nach 1945, die unter dem Blickwinkel der faschistischen Traditionen (Kap. C.5) und der nationalen Identitätslage (Kap. C.6) beleuchtet werden.